

Sechster Ostersonntag 2021

„Der Mensch braucht den Menschen“, dieses Wort hat mir eine gute Bekannte dieser Tage in einem Brief geschrieben.

Sie ist alleinstehend und war jetzt längere Zeit krank. Hat aber gerade in dieser Zeit spüren dürfen, wie gut es ist, dass jemand da ist, der sich um sie kümmert.

„Der Mensch braucht den Menschen“, das klingt stark nach Bibel, nach dem Buch Genesis, wo es heißt: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist.“ (Gen 2,18)



Wir wissen es alle, wir brauchen jemand, der mitträgt, wenn da oder dort im Leben der Schuh drückt oder dem ich sagen kann, dass ich momentan das Glück mit den Händen greifen könnte.

Wir brauchen jemand mit dem wir das Leben teilen und einander bestärken können.

Oft ist die Verbindung zwischen Menschen und die gegenseitige Unterstützung im Alltag von außen erkennbar. In Freundschaften, Familien oder Partnerschaften. Und je stärker und breit aufgestellter das „soziale Netzwerk“ eines Menschen ist, desto sicherer kann er sich sein.

Wie gut tut es zum Beispiel, wenn ich weiß, dass in einer schweren Zeit jemand an mich denkt und sich um mich sorgt. Oder dass ich Freunde habe, die vielleicht sogar weit weg wohnen, die aber für mich da sind, wenn ich sie brauche.

Dies und manches andere mehr geht mir durch den Kopf, wenn ich im Evangelium von heute, das Wort, die Zusage Jesu lese: „Ihr seid mir Freunde – und ich bin's für euch ...“

Christus als Freund zu wissen, das hat etwas und das macht etwas mit mir und mit uns! Denken sie mal drüber nach ...

Gebet

G-tt,
diese Welt und alles, was darin lebt,
hat in dir seinen Ursprung
du hast allem den Lebensatem eingehaucht.
Dein Atem der Liebe ist zu spüren
immer dann, wenn Gutes geschieht
und Menschen einander zeigen,
dass sie füreinander eintreten,
umeinander besorgt sind.
Wenn dein Lebensatem der Liebe fehlt,
zerbricht die Welt,
dann zerbrechen Menschen und Träume,
dann fällt der Tod ins Reich des Lebens ein.
In Jesus Christus hast du den Tod überwunden
und uns das Reich des Lebens aufgetan.

Öffne uns für diese Botschaft
und hilf uns, sie zu leben,
durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Bibelstelle: Joh 15, 1 - 8

Wie mich der Vater liebt, so liebe ich euch. Bleibt offen für meine Liebe!

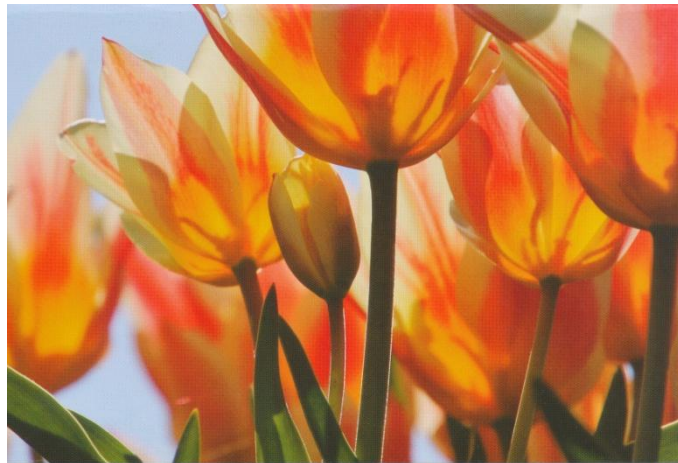
Wenn ihr nach meinen Geboten lebt, dann seid ihr geborgen in meiner Liebe. Auch ich richte mich nach den Geboten meines Vaters und lebe ganz in seiner Liebe. Das alles sage ich euch, damit ihr euch ebenso freuen könnt wie ich und eure Freude und euer Glück vollkommen wird. Und das ist nun mein Gebot: Ihr sollt einander so lieben, wie ich euch liebe.

Niemand liebt mehr als einer, der sein Leben für die Freunde hingibt. Und ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch aufgetragen habe. Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn einem Knecht sagt der Herr nicht, was er vorhat. Ihr seid vielmehr meine Freunde; denn ich habe euch alles anvertraut, was ich vom Vater gehört habe. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch zu mir gerufen. Ich habe euch dazu bestimmt, dass ihr zu den Menschen hinausgeht und meine Liebe weitergebt und so reiche Frucht bringt, eine Frucht, die Bestand hat. Dann wird euch der Vater alles geben, worum ihr ihn bittet, wenn ihr nur mit mir verbunden bleibt. Bleibt also meine Freunde und liebt einander – das ist das Gebot, das ich euch gebe.

Es ist ein Kultfilm - noch heute - und ich hoffe schwer, dass wenigstens ein Teil von ihnen, wenn die Frage in einer Quizshow in Fernsehen käme: „Nennen sie die Hauptdarsteller in dem Spielfilm „Casablanca“, dass sie

dann, wie aus der Pistole geschossen, mit: „Ingrid Bergmann und Humphrey Bogart“ antworten können.

Diesen Film zu kennen, gehört für mich zur Allgemeinbildung, aber nicht allein nur den Film, samt Inhalt ... Wer jetzt wirklich „firm“ ist, der kennt sogar noch das Wort, das Rick (Humphrey Bogart) zu Ilsa (Ingrid Bergmann) sagt: „Ich schau dir in die Augen, Kleines!“
Übrigens eine peinliche Fehlübersetzung vom Englischen ins Deutsche, denn Rick verwendet einen alten Trinkspruch, der richtig übersetzt lauten müsste: „Ich trinke auf dein Wohl, Kleines!“ („Here’s looking at you, kid!“)



Warum beginne ich meine Ansprache heute mit der Rückerinnerung an diesen Spielfilm „Casablanca“? Weil da am Ende dieses Evergreens ein Wort auftaucht, das perfekt zum heutigen Evangelium passt: „Louis, ich glaube, das ist der Beginn einer wunderbaren Freundschaft.“

„The beginning of a beautiful friendship“.

Okay, heute wird dieses Wort meist eher scherzhaft beziehungsweise ironisch (re)zitiert, etwa wenn sich irgendwo eine Beziehung abzeichnet, die man alles andere als freundschaftlich nennen möchte.

„Louis, ich glaube, das ist der Beginn einer wunderbaren Freundschaft.“

Dieses Wort ist mir in den Sinn gekommen, als ich das Evangelium für den heutigen Sonntag gelesen habe.

Sie erinnern sich an den letzten Sonntag und an das Thema: „In guter Verbindung bleiben“, damit das Leben gelingt, damit es „fruchtbar“ wird.

„Dran bleiben“ an Menschen, die einem gut tun und denen ich gut tue; dranbleiben an Gott, der mir nur Gutes will. Und – was eher selten ist – die heutigen neun Verse des Johannesevangeliums schließen sich unmittelbar an die vom letzten Sonntag an.

So wird das Thema: „Bleiben“, „Dranbleiben“, „In guter Verbindung bleiben“ noch einmal präzisiert durch den Begriff der „Freundschaft“:



„Ihr seid meine Freunde ... ich nenne euch nicht mehr Knechte ... Vielmehr habe ich euch Freunde genannt“ (Joh 15,15)

„Ihr seid meine Freunde!“

Woh, das ist eine Zusage, das ist ein Wort!

Vor allem, wenn wir es nicht einfach als historisch betrachten, so nach dem Motto: „Naja, das hat Jesus halt damals zu seinen Jüngern gesagt!“

Sie wissen inzwischen, dass mir die „Verheutigung“ der biblischen Botschaft ganz wichtig ist.

Wenn ich mich nicht ganz persönlich von diesem oder jenem Wort angesprochen fühle, wenn ich nicht meinen Namen für diese oder jene Person einsetze, dann bleibt die Heilige Schrift lediglich ein Buch mit schönen Erzählungen. Die große Gefahr aber ist, ich und mein Leben sind und bleiben außen vor: „Es war halt einmal ...“

Wenn ich das Wort Jesu: „Ihr seid meine Freunde“ aber auf mich beziehe – und zwar auf mich, so wie ich bin (nicht, wie ich sein sollte!), dann entsteht da plötzlich etwas ganz Besonderes!

Denken sie darüber mal in einer ruhigen Minute nach: Jesus Christus sagt zu dir: „Du“ – und jetzt setzen sie ihren Namen ein – „Du bist mein Freund!“



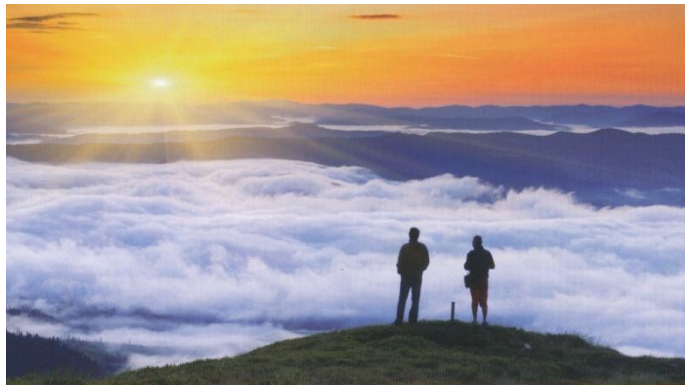
Einen echten Freund, eine echte Freundin an der Seite zu haben ist für mich eine unwahrscheinliche Lebensausrüstung!

Da gibt es jemand – und ich verwende hier gern das Wort von der „kostbaren Adresse“ – da gibt es jemanden, vor dem kann ich mein Leben zur Sprache bringen,

der hört zu, rät da oder dort, aber das Wichtigste: Er oder sie nimmt an meinem Leben teil. Man durchlebt und besteht das Leben miteinander.

Bei einem echten Freund, bei einer echten Freundin, darf ich die „Karten offen auf den Tisch legen“, da muss ich keine Rolle spielen, da darf ich der Mensch sein, der ich bin.

„Ihr seid meine Freunde“ – „Du bist mein Freund!“
 Und zu diesem Wort kommt noch etwas dazu, was wir meist überlesen, überhören, im Vers 16 heißt es: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt!“
 Wir bewegen uns mit dem Evangelium von heute aber der Ebene der klassischen antiken Freundschaft. Heißt: Die von Jesus ausgehende Freundschaft ist nicht einfach nur ein gleichberechtigtes Geben und Nehmen: Freundschaft mit IHM ist Erwählung: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt...“



Die Initiative geht von Christus aus!

Von Elbert Hubbard stammt das Wort: „Ein Freund ist einer, der alles von dir weiß und der dich trotzdem liebt.“

Ich hab' das so erfahren – und sie sicher auch: Ein echter Freund, eine echte Freundin, geben nicht einfach nur Halt, sie sind in ihrer Person für mich „Halt“.

Aber dann merke ich, aus diesem „Halt“, den mir ein anderer schenkt, kann sich bei mir eine „Haltung“ herausentwickeln – und hoffentlich trägt sich das zu!

Immer wieder kommt es vor, dass mich andere einen „Freund“ nennen und dann merke ich, dass sie mich ver zwecken, dass sie nur einen Vorteil aus der „Freundschaft“ ‘rausschinden wollen, dass sie mich vor ihren Karren spannen.

Solche Menschen meide ich inzwischen sehr bewusst!

Wirkliche Freunde geben nicht nur Halt, sie verändern unsere Haltung!

Und genau das entdecke ich auch in der Beziehung, in der Verbindung, in der Freundschaft mit Christus. In seiner Nähe bekomme ich unweigerlich eine andere Haltung.

Ein Christ, ist für mich einer, der in IHM bleibt und in dem ER bleibt. Ein Christ ist einer, der IHM unmerklich ähnlicher wird.

Das zeigt sich bis hinein in seine Geistes- und Gesinnungshaltung, ja bis hinein in seine Körperhaltung. Wir wissen doch längst, dass unser Körper oft viel deutlicher spricht, als wir es manchmal wollen.



Mit hängendem Kopf und hängenden Schultern „dahinschlurfen“, die Hände in den Hosentaschen vergraben, die Arme verschränkt – ich kenne kein einziges Bild, auf denen Jesus so dargestellt, so zu sehen ist. Wo immer wir Jesus auf visuellen oder verbalen Bildern sehen, hat er die Arme nicht verschränkt, sondern ausgestreckt – als einer der segnet, als einer der den Menschen berührt und so heilt.

Als einer der einlädt, und am Schluss am Kreuz, als einer der alles umfassen möchte, damit nichts, aber auch gar nicht außen vor bleiben muss.

Ausgestreckte Arme und offene Hände, das ist das Bild der Liebe, die Haltung der Freundschaft. Das ist seine (Körper)Sprache!

Wer um die Freundschaft weiß, die Christus uns anbietet, der geht anders durchs Leben, aufrechten Hauptes, weil ihm die Angst nicht (mehr) niederdrückt und kleinhält.

Beschützt, weil er sich geborgen weiß mit seinem ganzen „Pack Leben“, gehalten in der Haltung und Haltung dessen, der ihm Freund ist, obwohl der alles von mir weiß, und mich trotzdem liebt: „Ich habe euch Freunde genannt“.

Segen

Ich wünsche dir,
dass du dir ein Gespür bewahrst
für die leisen Töne des Lebens
und im Umgang mit den Menschen
zart sein kannst
offen für ihre Not
und sensibel für das,
was sie brauchen.

Ich wünsche dir,
dass immer dann ein Mensch
für dich da ist,
wenn du dich selbst nach Hilfe,
Verständnis und Nähe sehnst,
dass du dich aufgehoben
und geborgen weißt
in Freundschaft und Liebe.

Auf diesem Weg segne und begleite dich
unser Gott der Liebe, der Vater, der Sohn und der
Heilige Geist. Amen.



P. Dieter Putzer